



LIEBE SAMARITERINNEN UND SAMARITER! LIEBE MITGLIEDER DES ASB, FREUNDINNEN UND FREUNDE!

Der ASB der Region Heilbronn-Franken wird 100 Jahre alt. Dazu gratuliere ich Ihnen und Euch in Freundschaft und mit großer Sympathie und im Namen des großen Arbeiter-Samariter-Bundes herzlich. Wir sind stolz auf Euch!

In der Region Heilbronn-Franken starteten Eure Vorgänger, als nach dem Ersten Weltkrieg die Demokratie begann. Der Kaiser war weg und am 19.01.1919 gab es erstmals gleiche, freie und geheime Wahlen zum Reichstag, an denen auch Frauen gleichberechtigt teilnehmen konnten. Das machte Hoffnung. Aber die Folgen des Krieges und seine Konsequenzen belasteten die Menschen schwer. Und der Sozialstaat war noch rudimentär. 14 Jahre später, als die Nazis an die Macht kamen, war der ASB bei den ersten, die verboten und unterdrückt wurden. Seitdem ist viel passiert.

Der ASB ist in der Demokratie unserer Zeit größer und leistungsfähiger als je zuvor, in allen Lebensbereichen aktiv und hochgeschätzt, eine Top-Organisation der „organisierten Solidarität“. Wir wissen: Helfen und sich helfen lassen ist gut. Hier und jetzt. Und dass man weiß, wie das geht – helfen. Immer geht es um konkrete Menschen, Individuen, die Hilfe brauchen. Und immer helfen wir und fragen nicht erst: „Wer bist Du? Wo geboren? Was glaubst Du? Wen wählst Du?“ Gut so.



Es ist kein Zufall, dass so viele Menschen uns vertrauen. Und es ist wichtig, dass wir auf der Höhe der Zeit bleiben und die Einsichten der Wissenschaft und der Praxis und die Chancen der Digitalisierung kennen und nutzen können. Dass wir hier und jetzt helfen. Und zwar, so gut es nur geht.

Und auch die Demokratie in unserem Land kann sicher sein, dass auf uns Verlass ist. Denn der Kern aller Demokratie ist die Überzeugung, dass alle Menschen gleich viel wert sind. Alle! Und es ist wieder an der Zeit, dass wir das in Deutschland deutlich sagen und zeigen.

Glückwunsch noch einmal und bleibt gesund – Ihr werdet gebraucht!

Herzlichst

Franz Müntefering
ASB Präsident



INHALT

- Grußwort
- 100 Jahre ASB in Heilbronn
- Das Leben geht weiter in den ASB Heimen
- Alles wie neu im ASB Seniorenzentrum in Neckarbischofsheim
- Bauprojekte kommen voran
- ASJ – Jugendarbeit digital
- Leben retten in der Corona-Krise
- Hilfreiche Unterstützung der Bundeswehr
- Spendendank

ASB AKTUELL Ausgabe 01_2021

Kolonie Heilbronn 1923

HAPPY BIRTHDAY: 100 JAHRE ASB IN HEILBRONN

16 Mitglieder waren es, die im August 1921 die ASB-Kolonie Heilbronn gründeten und Albert Schäffler zu ihrem Vorsitzenden wählten. „An jedem Ort zu jeder Zeit sind wir zur Ersten Hilfe bereit“, lautete der Wahlspruch, den sich die Heilbronner Pioniere gaben. Mit Bereitschaftsdiensten und Erste Hilfe-Kursen nahmen die Samariter vor 100 Jahren ihr ehrenamtliches Engagement auf, das einer lebendigen Arbeiterkultur entsprang, die sich Ende des 19. Jahrhunderts durch die Industrialisierung entwickelte. Ein Jahr später hatte der ASB Heilbronn bereits 78 Mitglieder, die meisten mit einer abgeschlossenen Sanitätsausbildung. Alle Einsätze geschahen freiwillig und ohne Bezahlung. Bis zum Jahr 1930 stieg die Anzahl der Mitglieder auf 6.227 und die Erste Hilfe-Einsätze auf stolze 54.147. Im Mai 1933 endete die Erfolgsgeschichte des ASB mit dem Verbot durch das Nazi-Regime. Jegliche Tätigkeiten wurden untersagt und das Vermögen wurde beschlagnahmt.

Verbot und Aufstieg

Es dauerte bis März 1970, ehe sich der ASB in Heilbronn mit Anton Marth als Vorsitzender und Geschäftsführer neu formierte und etablierte. Bis heute hat sich der ASB Region Heilbronn-Franken zu einem unabhängigen Wohlfahrtsverband entwickelt und ist mit seinen hoch qualifizierten Dienstleistungen in den Bereichen Rettung, Pflege und Therapie, Behinderten-, Kinder- und Jugendhilfe sowie einem breit gefächerten ehrenamtlichen Engagement in der Region fest verwurzelt. Über 22.000 Mitglieder unterstützen den Verband und bilden die Basis unserer Arbeit.

Harald Friese
Vorsitzender

DAS LEBEN GEHT WEITER

„Die Schnelltests sind unsere Rettung“, erzählt Dana Kuhnert, Hausleiterin im **ASB Zentrum für Altenhilfe in Sinsheim**. „Dank derer kann das Leben unserer Bewohner zum Glück wieder weitestgehend normal verlaufen“. Die Einschränkungen und Belastungen während des vergangenen Jahres seien für alle gravierend gewesen. Bewohner, Angehörige und Mitarbeiter litten vor allem unter dem anfänglichen Besuchs- und Kontaktverbot. Dank der intensiven Tests können nun wieder Besucher ins Haus kommen. „Das ist Balsam für die Seele“, sagt Dana Kuhnert.



Dana Kuhnert mit Bewohner Peter Kronauer beim Spazieren im Garten

Bewohner genießen den Austausch

Auch die täglichen Angebote in den Bereichen Kreativarbeit, Bewegung und Kommunikation wurden den Hygienevorschriften entsprechend angepasst und finden täglich im kleinen Kreise statt. „Unser Speisesaal ist groß genug, dass wir uns in Kleingruppen mit ausreichend Abstand zusammensetzen können und dann geht's los.“ Ob Bingo, Gymnastik, Kreativarbeit, Biografie-Stunde oder Erzählkaffee, die Bewohner genießen die gemeinsamen Stunden und den regelmäßigen Austausch. „Und mit dem Frühling und den ansteigenden Temperaturen werden wir natürlich auch wieder viel Zeit draußen an der frischen Luft verbringen“, freut sich Dana Kuhnert.

„Ohne gemeinsame Beschäftigungen macht das Leben keinen Spaß“, meint auch Claudia Uhler, Hausleiterin im **ASB Seniorenzentrum in Güglingen**. Außer Kochen können alle Aktivierungen in Kleingruppen mit maximal sechs Teilnehmern stattfinden. Dank eines ausgeklügelten Besuchskonzeptes dürfen Angehörige täglich nach ihren Lieben schauen. „Jeder, der bereit ist, sich testen zu lassen, darf in unser Haus kommen“, sagt Claudia Uhler, „und, wenn es die



Claudia Uhler beim Schwatz mit Bewohnerin Edeltraut Kaufmann

aktuellen Vorschriften zulassen, können sogar zwei Personen zu Besuch kommen, wenn sie demselben Haushalt angehören“. Dass die Lockerungen nur dank eines strengen Hygienekonzeptes und rigoroser Vorsichtsmaßnahmen möglich sind, dessen sind sich alle bewusst.

Auch wenn in allen ASB-Heimen über 90 Prozent der Bewohner und die Mitarbeiter mittlerweile geimpft sind, wird jeder Gesundheitszustand genau beobachtet und beim kleinsten Verdachtsfall getestet. „Mit aller Vorsicht sind wir bisher gut durch die Pandemie gekommen und wir sind sehr dankbar, dass wir bei unseren Angehörigen und bei unseren Mitarbeitern auf so viel Verständnis und Unterstützung gestoßen sind“, resümiert Claudia Uhler.

Auch im **Möckmühler Haus für Pflege und Gesundheit** ist die Stimmung gut. „Wir arrangieren uns mit der Situation und blicken zuversichtlich nach vorne“, sagt Hausleiterin Heidrun Ellwanger. Nachdem Bewohner und Mitarbeiter die zweite Impfung erhalten haben, kehrt dank Schnelltests, Abstand und Hygiene wieder Normalität in den Alltag des Hauses ein. Auch die Aufnahme neuer Bewohner ist relativ unkompliziert möglich: Nach einem negativen PCR-Test und einer engmaschigen Beobachtungsphase des Gesundheitszustandes steht nach 48 Stunden einer Teilnahme am Gemeinschaftsleben in Kleingruppen nichts mehr im Wege.



Impfung in Möckmühl: Hausleiterin Heidrun Ellwanger (rechts) und Pflegedienstleiterin Valentina Schulz

Musik für Geist und Körper

„Nach wie vor ist die psychische Belastung für unser Team enorm hoch. Doch das Leben geht weiter und wir freuen uns über jedes Lächeln und jede Freude unserer Bewohner und Angehörigen“, sagt Heidrun Ellwanger. „Hier tun sie alles, damit es uns gut geht“, sagt Heimbeirätin Anni Vogt. Sie freut sich besonders über das wöchentliche Klavierspiel von Ehrenamtlichen.

Katharina Faude

ALLES WIE NEU

„Wir fühlen uns pudelwohl und sind glücklich, es endlich geschafft zu haben“, erzählt Madeleine Hoffmann, Hausleiterin im **ASB Seniorenzentrum Neckarbischofsheim**. Ein Starkregen im Juni 2020 hatte die Einrichtung unter Wasser gesetzt und das Seniorenheim in einigen Bereichen unbewohnbar gemacht. Im Zuge dessen wurde das Haus einer Komplettsanierung unterzogen und erstrahlt nun in neuem Glanz. „Es war keine einfache Zeit für die Bewohner und für das Team“, sagt Madeleine Hoffmann. „Aber die Anstrengungen haben sich gelohnt und alle sind begeistert.“



Alles neu im Neckarbischofsheimer Seniorenzentrum

Neues Wohlfühlen

Das Ergebnis kann sich sehen lassen: Bodenbeläge in moderner Holzdielenoptik, freundliche Vorhänge in Beige- und Weißtönen und eine frische Farbgestaltung mit abgestimmtem Beleuchtungskonzept machen das Seniorenheim zu einem Ort des Wohlfühlens. Die moderne, offene Wohnküche ist für viele zum Lieblingsort geworden und lädt zum Verweilen ein. „Es ist einfach schön hier“, freut sich eine Bewohnerin.

Leonie Maslowski

BAUPROJEKTE KOMMEN VORAN

Pfaffenhofen, Möckmühl und Haßmersheim: drei aktuelle Bauprojekte des ASB Region Heilbronn-Franken, die drei verschiedene altersgerechte Wohnformen repräsentieren. Mit seinen Senioreneinrichtungen verfolgt der ASB stets das Ziel, pflege- und hilfsbedürftigen Menschen ein möglichst selbstständiges und selbstbestimmtes Leben im Alter zu ermöglichen. Auf der Suche nach zukunftsorientierten Wohnalternativen bieten sich unterschiedliche Möglichkeiten an, allen voran das Konzept der Ambulant betreuten Wohngemeinschaften.



Ambulant betreute Wohngemeinschaften Pfaffenhofen

Pfaffenhofen

In der Weinbaugemeinde Pfaffenhofen im Zabergäu setzt der ASB aktuell sein modernstes Projekt in die Tat um: ein wohnortbezogenes und bedarfsgerechtes Angebot für den ländlichen Raum – eine Ambulant betreute Wohngemeinschaft. „Es geht voran – trotz Corona“, sagt Geschäftsführer Rainer Holthuis.

Mit der Fertigstellung wird gegen Jahresende gerechnet. Dann werden hier zwölf Bewohner in einem gemeinsamen Haushalt zusammenleben und bei Bedarf von ausgebildeten Betreuungs- und Pflegekräften unterstützt. Die Ambulant betreute Wohngemeinschaft ist wie ein großzügiges Einfamilienhaus geplant, in dem zwar jeder sein eigenes Reich hat, aber dennoch ein familiäres Zusammenleben entsteht. Allen Bewohnern steht ein privates, großzügig geschnittenes Zimmer mit eigenem Badezimmer zur Verfügung. Das alltägliche Gemeinschaftsleben findet in den barrierefreien Gemeinschaftsbereichen, bestehend aus Küche, Wohn- und Essbereich, statt. Diese Art einer Wohngemeinschaft ermöglicht es älteren Menschen mit unterschiedlichem Versorgungsbedarf, zusammen mit anderen ein selbstbestimmtes Leben in einem gemeinsamen Haushalt zu führen. Als innovative Wohnform verbindet die Ambulant betreute Wohngemeinschaft die Vorteile von stationären und ambulanten Versorgungskonzepten.



Das Modell des Seniorenzentrums in Haßmersheim

Haßmersheim

Ein modernes Seniorenheim errichtet der ASB am Ortsrand von Haßmersheim, einer Gemeinde im Neckar-Odenwald-Kreis in unmittelbarer Nähe zum Neckar. Unter dem Motto „So viel Selbstständigkeit wie möglich, so viel Hilfe wie nötig“, wird eine Senioreneinrichtung mit 45 stationären Pflegeplätzen in drei Wohngruppen erbaut. Um eine frühzeitige Alternative zum Seniorenheim zu bieten, finden in dem Wohnkomplex auch zwölf Appartements für Betreutes Wohnen Platz. Für Menschen, die nur tagsüber der zeitweisen Hilfe bedürfen, bietet eine Tagespflege im Erdgeschoss die optimale Betreuungsform. Die Nähe zum Ortskern und zu verschiedenen Einkaufsmöglichkeiten bieten ein optimales Umfeld mitten im Leben von Haßmersheim.



Betreutes Wohnen mit Tagespflege in Möckmühl

Möckmühl

Ein feierlicher Spatenstich war aufgrund der aktuellen Corona-Pandemie leider nicht möglich, doch auch die Bauphase in Möckmühl wurde eingeläutet. Auf dem unmittelbar angrenzenden Grundstück zum 2007 errichteten Seniorenheim, dem ASB Haus für Pflege und Gesundheit, entsteht in den kommenden Monaten ein Betreutes Wohnen mit 23 Wohneinheiten. Ergänzt wird das Angebot durch eine Tagespflege im Erdgeschoss.

Die Fertigstellung der drei Großprojekte ist in diesem Jahr geplant – denn trotz Pandemie lässt sich der ASB nicht bremsen.

Leonie Maslowski

JUGENDARBEIT DIGITAL

Für die Arbeiter-Samariter-Jugend (ASJ) in Heilbronn war die „Houseparty“ die rettende Lösung. Und das zu Corona-Zeiten. Keine Sorge, niemand hat die Regeln missachtet. Denn die „Houseparty“ ist eine App, die sich die jungen Leute zunutze machten. Entsprechend der allgemeinen Maßnahmen, so Viola Kuchler, Altenpflegerin und ehrenamtliche Leiterin der Jugendgruppe, war das wöchentliche Treffen natürlich tabu geworden. Das vertraute miteinander sollte aber trotzdem weiter gepflegt werden.

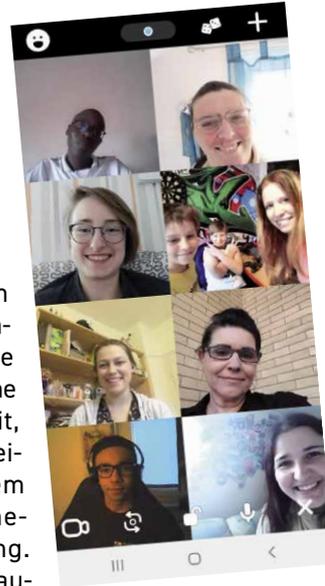
Jugendsanitäter bei der ASJ

Schließlich kam einer der Teilnehmer auf die Idee mit der APP – eine gute Möglichkeit, in Kontakt zu bleiben und zudem eine willkommene Abwechslung. Allerdings, bedauert Viola Kuchler, kam der zentrale Inhalt der Jugendgruppe, nämlich die Beschäftigung mit Erster Hilfe, natürlich zu kurz. Erste Hilfe virtuell und digital zu vermitteln, ist keine leichte Aufgabe. In normalen Zeiten ist es das Anliegen der Jugendarbeit, die Kinder und Jugendlichen spielerisch und altersgemäß mit Erste Hilfe-Maßnahmen vertraut zu machen. Dazu komme regelmäßig eine Ärztin als Anleiterin in die Jugendgruppe. Die jungen Leute im Alter von 6 bis 14 Jahren werden allmählich soweit ausgebildet, dass sie sogar den Sanitätsdienst bei Sport- oder Musik-Veranstaltungen begleiten dürfen.

Auch wenn die „Houseparty“ eine gute Notlösung war und gemeinsames Spielen ermöglicht habe, fieberten inzwischen alle ASJler ausnahmslos den „echten“ Treffen entgegen, um endlich wieder gemeinsame Unternehmungen, gemeinsames Lernen und eine sinnvolle Freizeitgestaltung erleben zu können.

Ihr seid zwischen 6 und 14 Jahre alt und habt Lust, etwas zu erleben? Dann meldet euch – wir freuen uns!
info@asb-heilbronn.de

Corina Roeder



LEBEN RETTEN IN DER CORONA-KRISE

Seit einem guten Jahr stellt das Corona-Virus das Leben der Menschen auf den Kopf. In allen Bereichen. Eine ganz besondere Herausforderung stellt der Alltag in der Pandemie für Rettungsdienste und Krankentransporte dar. Oft ist nicht gleich klar, ob es sich bei einem Notruf um eine infizierte Person handelt. „Wie immer sich die Situation auch gestaltet, der Patient wird von uns fachgerecht unter Einhaltung der Hygienemaßnahmen und in voller Schutzausrüstung versorgt“, sagt Ralf Wannewetsch, Leiter der Rettungswache in Lauffen. „Wir nehmen die Sache sehr ernst. Wir fragen zum Beispiel vor Betreten eines Hauses gezielt nach Symptomen und möglichen Kontakten.“ Immer vorausgesetzt, das Notfallgeschehen lasse dies zeitlich zu. Die meisten Mitarbeiter sind bereits geimpft.



Notfallsanitäter Marcel Schnotz mit Rettungswachenchef Ralf Wannewetsch (rechts)

Verzweiflung, Hoffnung und eine Notgeburt

Auch in Sachen Fortbildung musste umgedacht werden. Im Rettungsdienst und Krankentransport besteht eine jährliche Fortbildungspflicht von mindestens 30 Stunden. Die Theorie findet zunehmend im Online-Unterricht statt und Praxistraining in Kleingruppen. „Die Unterstützung durch unseren Arbeitgeber ist top“, sagt Ralf Wannewetsch. Als die Rettungsdienstschulen vor einem Jahr schließen mussten, wurden die Ausbilder vom Fahrdienst freigestellt und konnten somit den Unterricht aufrechterhalten. „Meines Wissens waren wir beim ASB Heilbronn-Franken bundesweit einer der wenigen, der seinen Azubis diese individuelle Unterstützung anbieten konnte.“

Neben Not, Verzweiflung und Angst gab es auch schöne Momente. Ralf Wannewetsch erzählt von einer Notgeburt mitten in der Nacht. Das Baby kam gesund

zur Welt: Im Badezimmer, zum Transport ins Krankenhaus hatte es nicht mehr gereicht. Oder jener Patient mit Herzstillstand, den die Notfallsanitäter mittels Defibrillation sofort stabilisieren konnten, so dass er beim Eintreffen des Notarztes sogar schon wieder ansprechbar war. „Von solchen Momenten zehrt man. Dafür liebe ich meinen Beruf.“



Ralf Wannewetsch ist Notfallsanitäter aus Berufung

Demut vor dem Leben

Was wird bleiben an Erkenntnis, Einsicht, Erfahrung für die Zeit nach der Pandemie? „Was bleiben wird ist die Erkenntnis, dass die Natur uns Menschen hoch überlegen ist und wir mit neuen, eventuell noch gefährlicheren Pandemien rechnen und darauf vorbereitet sein müssen.“ Demut vor dem Leben, Zufriedenheit, Gesundheit, Freunde und Familie – das sei unbezahlbar. Das Gesundheitssystem, sagt der Notfallsanitäter aus Leidenschaft, dürfe nicht weiter beschnitten werden. Wissenschaft müsse weiterhin ernstgenommen und verstärkt gefördert und die Produktion von Medikamenten und medizinischem Sachbedarf wieder verstärkt innerhalb Europas angesiedelt werden.

Der Beruf des Notfallsanitäters hat in den zurückliegenden Monaten einen ganz neuen Stellenwert bekommen. Ist es ein Beruf mit Zukunft? „Ja, klar. Als Notfallsanitäter ist man Mediziner, Techniker und Psychologe in einer Person.“ Zudem habe man eine große Jobsicherheit, da es wohl leider immer kranke Menschen und Unfälle geben werde. „Sollte jemand Interesse an dem Beruf haben, so kann ich auf jeden Fall empfehlen, zuvor ein Freiwilliges Soziales Jahr zu machen, um herauszufinden, ob einem dieser Beruf liegt“, rät Ralf Wannewetsch. „Ich bin nicht nur froh, diesen Beruf zu haben. Ich bin sehr froh, Teil des Teams des ASB Heilbronn-Franken zu sein.“

Simone Heiland

HILFREICHE UNTERSTÜTZUNG

Seit über einem Jahr stellt die Ausbreitung des Corona-Virus und die erforderlichen Schutzmaßnahmen das gesamte ASB-Team vor große Herausforderungen. Ziel aller Maßnahmen ist es, sich vor einer Infektion zu schützen. Deshalb werden in allen Einrichtungen regelmäßige Schnelltests an Bewohnern, Besuchern und Mitarbeitern durchgeführt. Um dies leisten zu können und um das Pflegepersonal zu entlasten, unterstützte zeitweise die Bundeswehr mit vorab geschultem Personal die Senioreneinrichtungen. Auch das Seniorenzentrum „Am Park“ in Neckarsulm-Amorbach hat tatkräftige Unterstützung durch die Bundeswehr bei den Corona-Schnelltests erhalten.



Bundeswehr unterstützt ASB-Team bei Testungen

Nach einer Schulung unterstützte Collin, auf dem Bild mit Altenpflegerin Kristina zu sehen, das Team bei der Schnelltestung aller Besucher. Diese dürfen mit einem negativen Ergebnis Ihre Angehörigen und Bekannten wieder besuchen. Herzlichen Dank für die großartige Unterstützung.

Katharina Faude

DANKE!

Herzlichen Dank sagen wir allen Spendern, die im Jahr 2020 den ASB Region Heilbronn-Franken mit einer Spende unterstützt haben. Dank Ihrer Förderung können wir der Krise zum Trotz unsere Dienstleistungen weiterhin für hilfebedürftige Menschen anbieten sowie neue Projekte ins Leben rufen. Infos und Aktuelles über Ihren ASB finden Sie auch im Internet unter www.asb-heilbronn.de.

Impressum: Arbeiter-Samariter-Bund Baden-Württemberg e.V., Region Heilbronn-Franken, Ferdinand-Braun-Str. 19, 74074 Heilbronn
Telefon: 07131/97 39 - 0; Fax: 07131/97 39 390
info@asb-heilbronn.de, www.asb-heilbronn.de
Redaktion: Harald Friese, Rainer Holthuis, Izabela Beeken, Katharina Faude, Leonie Maslowski
Verantwortlich für den Inhalt i.S.d.P.: Rainer Holthuis
Bilder: Archiv
Entwurf, Satz und grafische Gestaltung: stachederundsander, Ulm · www.stachederundsander.de
Druck: Itlig Druck & Medienwerkstatt GmbH, Flein